

Vorbemerkung

Diese Kirchengeschichte, von einem Laien für Laien geschrieben, ist allgemeinverständlich und setzt nichts voraus als Interesse und Liebe zur historischen Wahrheit.

Das Buch enthält vorwiegend eine Darstellung der antiken Kirche, entwicklungsgeschichtlich die wichtigste und interessanteste christliche Epoche. Doch bietet es in vielen Zusammenhängen Vorausblicke auf Mittelalter und Neuzeit. Vor allem der letzte, die soziale Frage und das Problem der Toleranz behandelnde Teil führt den Leser von Jesus bis in den ersten und zweiten Weltkrieg, bis zu Franco, Mussolini, Hitler, Adenauer und Pius XII. Wer sich nicht für die mit Absicht ausführlich erörterten geschichtlichen Grundlagen des Christentums zu Beginn des Buches interessiert, sei angeregt, die aktuellsten Themen, die es beschließen, zuerst zu lesen. Wie überhaupt zahlreiche Kapitel für sich verständlich sind, etwa die über Buddha, Asklepios, Herakles, Dionysos, die Essener, den Coelibat, Maria, die Märtyrerzeit, die Entstehung des Heiligenkultes, die Inquisition, den Hexenwahn u.a.

Manche unwichtigen Details, die in den meisten Kirchengeschichten stehen, fehlen hier, dafür steht hier vieles und wesentliches, das andere derartige Werke entweder gar nicht oder nur kurz und verschleiert erwähnen. Mittelalter und Neuzeit werden bloß unter den entscheidenden ethischen Aspekten betrachtet gemäß dem Bibelwort: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen!“

Das Buch fußt zum größten Teil auf den Ergebnissen der modernen historisch-kritischen christlichen Theologie. Von mir gebeten, haben darüber hinaus mehrere Fachgelehrte das Manuskript auf seine historische Exaktheit hin gelesen. Der Hauptteil wurde von einem der bes-

ten theologischen Kenner des antiken Christentums einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen. Ein weiterer namhafter Theologe überprüfte die dem Mittelalter gewidmeten Kapitel, während die Abschnitte über den ersten Weltkrieg, den Faschismus und das Verhalten des Vatikans im zweiten Weltkrieg und in der Gegenwart von zwei bedeutenden Profanhistorikern als „außerordentlich wichtig und notwendig“ befunden worden sind.

Ein dritter Theologe dagegen, ein bekannter Kirchengeschichtler, der nach seiner Lektüre des Manuskriptes schrieb, es habe ihn sehr gepackt, glaubte im letzten Teil Einseitigkeit und eine Gefahr für die Laien zu erkennen. „Wäre das Buch“, urteilte dieser Gelehrte, „nur für Bischöfe, Pfarrer und Theologen bestimmt, dann würde ich sagen: Ausgezeichnet!“ Nun ging ich aber davon aus, daß gerade die Laien einmal in dieser Form erfahren sollen, was zumindest die Gelehrten unter den Klerikalen ja ohnehin längst wissen.

Ich danke allen, die mir die Niederschrift des Buches ermöglichten, und allen, die, um des Wahren und Guten willen, zu seiner Verbreitung beitragen. Möge es vielen Menschen die Klarheit bringen, die das Studium seiner Materie mir selbst gebracht hat.

Karlheinz Deschner